

Flapper, It-Girls, Funny Ladies

Lust und Lachen im amerikanischen Stummfilm der 1920er Jahre

Eine Filmreihe von Philipp Stiasny und Frederik Lang in Zusammenarbeit mit dem Zeughauskino.
Gefördert durch den Hauptstadtkulturfonds.

The Patsy

(USA 1928, Regie: King Vidor)



Live begleitet von Ekkehard Wölk, Kristoff Becker und Andrea Marcelli

Zeughauskino, 19. Dezember 2021

The Patsy

USA 1928 / Regie: King Vidor / Drehbuch: Agnes Christine Johnston nach dem gleichnamigen Theaterstück von Barry Connors / Zwischentitel: Ralph Spence / Kamera: John F. Seitz / Schnitt: Hugh Wynn / Bauten: Cedric Gibbons / Kostüme: Gilbert Clark / Darsteller: Marion Davies (Patricia „Patsy“ Harrington), Marie Dressler (ihre Mutter), Dell Henderson (ihr Vater), Jane Winton (ihre Schwester Grace), Orville Caldwell (Tony Anderson), Lawrence Gray (Billy), William O'Brien (Ober) / Produktionsfirma: Cosmopolitan Pict. für Metro-Goldwyn-Mayer Distributing Corp. / Produzenten: King Vidor, Marion Davies, William Randolph Hearst / Copyright: 10.3.1928, LP25189 / Länge: 2.221 m / Premiere: 22.4.1928, Capitol Theatre, New York / deutscher Verleih: Parufamet / deutscher Titel: Ein Mädel mit Tempo / deutsche Zensur: B.21778 vom 23.2.1929, 2.182 m, Jugendverbot / deutsche Premiere: 30.3.1929, U.T. Kurfürstendamm, Berlin

Kopie: Library of Congress, Washington, 35mm, 2.108 m, 77 Minuten bei 24 B/S, englische Zwischentitel

Anmerkung: Der ursprünglich geplante deutsche Verleihtitel hieß „Tipp Dich in sein Herz“.

The Patsy mit Marion Davies

„Ihr deutschen Autoren, Regisseure und Darsteller, geht hin und schaut euch diesen (...) heiteren Spielfilm an, der so leicht und graziös, so unbeschwert und flott unterhaltend ist“, empfahl die *Welt am Montag* am 8. April 1929 nach der Premiere von *The Patsy* unter dem Titel *Ein Mädel mit Tempo*. Richtiger sei aber „Ein Film mit Tempo“.

Die schüchterne Pat (Marion Davies) wird dauern drangsaliert von ihrer Mutter (Marie Dressler), einem tyrannischen Scheusal, und ihrer eingebildeten Schwester, in deren Freund Pat unsterblich verliebt ist. Als sich die Schwester wiederum von einem Playboy verführen lässt, ergreift Pat, das Aschenputtel der Familie, ihre Chance.

The Patsy ist eine umwerfend-komische One-Woman-Show von Marion Davies (1897-1961). Doch auch filmisch überzeugt das Resultat: King Vidors inszeniert flott und witzig und parodiert mit wunderbarem Blick für Details das Treiben der vermeintlich besseren Kreise. Begeistert schreibt die *Lichtbild-Bühne*: „Marion Davies siegt auf der ganzen Linie. Sie kopiert einmal hinreißend Lilian Gish, Pola Negri und Mae Murray. Es ist nicht zuviel gesagt, wenn wir sie eine der allerbefähigsten und intelligentesten Komödiantinnen des amerikanischen Films

MARION DAVIES
Ein Mädel mit Tempo
Regie: King Vidor
Metro-Goldwyn-Mayer-Film der Parufamet
Musikalische Illustration: Otto Stenzel
Wochentags: 7¹⁵ 9¹⁵
Sonntag: 5¹⁵ 7¹⁵ 9¹⁵
Ufa-Theater
Kurfürstendamm 26
(Tel. Bismarck 6179) und Wertheim

Anzeige aus *Berliner Lokal-Anzeiger*, 5.4.1929

nennen. (...) Was bei der Negri Pseudo-Pathetik ist, ist bei ihr Kaltschnäuzigkeit und schillernde Falschheit. Sie fährt wie der Wind daher. Zimmerlich ist sie nicht. Eher ein bisserl ordinär, was aber zu ihrer ‚Linie‘ gehört und ihre irritierende Wirkung nicht mindert.“ (4.4.1929)

Frederik Lang

Ein Mädel mit „Tempo“. Film-Komödie im U.T. Kurfürstendamm

Eine ganz entzückende Komödie aus dem bürgerlichen Alltagsleben Amerikas. Intimitäten des Spießbürger-Daseins ohne Gehässigkeit, nur mit verlegenem Schmunzeln serviert. Gegeben sind: der dickliche Papa, der am liebsten gemütlich seine Shagpipe raucht, nur darf er das nie, denn der tyrannische Hausdrachen von

Mama reißt sie ihm sofort aus dem Mund, Dann zwei Töchter, die ältere, die Verzogene, und die jüngere, das Aschenbrödel der Familie., das den jungen Mann, für den sich die Ältere interessiert, für sich kapern möchte. Also stofflich alles nicht sehr originell, aber das tut nichts zur Sache. Denn King Vidor inszeniert diese humoristische

Familiengeschichte mit ebenso souveräner Sicherheit, wie die romantische „Bohème“ [„La Bohème“, 1926] oder die heroische „Große Parade“ [„The Big Parade“, 1925]. Reizende Lustspiel-Einfälle und großartiges Tempo verhalfen dem Film in Amerika zum durchschlagenden Saison-Erfolg. Auch im U.T. Kurfürstendamm gefiel der Film außerordentlich.

Die blonde Marion Davies ist die jüngere der Schwestern, das „Mädel mit dem Tempo“; eine bezaubernde Lustspiel-Schauspielerin mit

virtuosem schauspielerischen Können und amüsamem mimischen Witz auf der parodistischen Linie, wenn sie z.B. Mae Murray, Lillian Gish und Pola Negri kopiert. Aber auch die anderen um sie herum sind ausgezeichnet: Del Henderson als Vater, Marie Dressler als Mutter und Jane Winton als Schwester. Alles lustig, glänzend charakterisiert, ein vorbildliches Ensemble.

K. Gl. (Dr. Konrad Glück). In: *Berliner Morgenpost*, Nr. 82, 5. April 1929

Die Dame und das Auto – Von Marion Davies

Die Damen haben heute nicht nur in ihrem Heim das Steuer fest in der Hand.

Skeptisch wie ich bin, glaube ich nicht daran, daß die Vorliebe der Frauenwelt für das Autofahren aus rein sportlichen Motiven stammt. Ich will ehrlich sein und gestehen, daß, bevor ich fahren konnte, mir auch am meisten die Kostümmöglichkeiten imponierten.

Das entzückendste Abendkleid kann, meinen Geschmack nach, nicht mit einem Sportautodreß konkurrieren. Ein flotter Sportmantel oder noch hübscher, Breeches, mit einem feinfarbigem Oberhemd und Krawatte: Ich kann mir nichts Schöneres vorstellen.

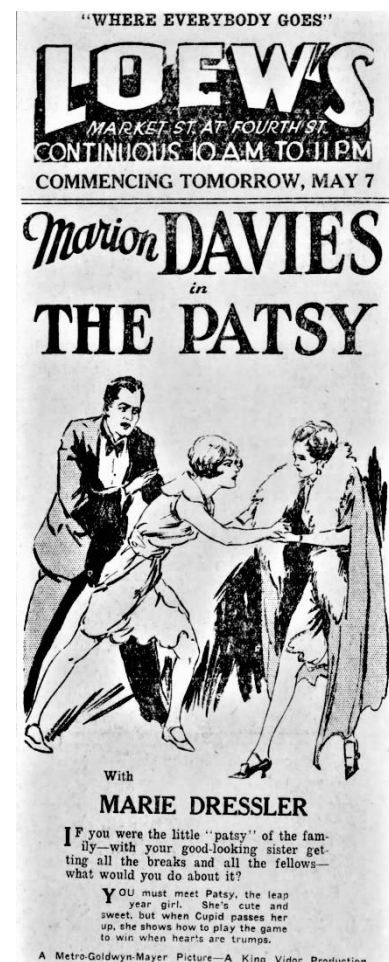
Erst als ich fahren lernte, begann das Chauffieren mir Vergnügen zu bereiten. Und daran hat nicht zuletzt ein kleiner Zwischenfall schuld: Ich fuhr von Hollywood nach Los Angeles, um, was mir am wichtigsten schien, meine Autoausstattung, wie ich sie nannte, zu vervollständigen.

Ich war sehr eilig, denn in zwei Stunden mußte ich schon wieder im Metro-Goldwyn-Mayer-Atelier antreten. Also fuhr ich in einem Tempo, daß selbst der mich begleitende Chauffeur Angst bekam.

Unterwegs überholten wir ein Mietauto. Der junge Mann, dem der Ehrgeiz auch keine Ruhe ließ, wollte auf keinem Fall dulden, daß ich ihn überholte, und jedesmal, wenn ich bei ihm vorbeifuhr, konnte ich sicher sein, daß er in den nächsten Minuten stolz wie ein Spanier wieder der Erste war.

Mir begann die Sache Spaß zu machen. Ich fuhr skrupellos. Er immer hinterher. Bis er seinem Ärger endlich durch einen wütenden Zuruf Luft machte: „Ich glaube, du bist wohl verrückt geworden!“, schrie er meinem Chauffeur in reinstem Straßenjargon an. „Kleine Mädels läßt man nicht allein fahren.“

Ich war so empört, daß ich in einem Tempo fuhr, das es ihm unmöglich machte, mich nochmals zu überholen und das vor allen Dingen – 150 Dollar Strafe kostete, so daß also meine Sportgarnitur mit ziemlichen Nebenausgaben belastet war.



Der Text stammt aus dem Pressematerial des Parufamet-Verleihs zum deutschen Kinostart von *The Patsy* (Schriftgut-sammlung, Deutsche Kinemathek, Berlin)



Deutsches Aushangfoto für *The Patsy* mit Marion Davies und Orville Caldwell, noch mit dem ursprünglichen Verleihtitel „Tipp Dich in sein Herz“ (Theaterwissenschaftliche Sammlung, Universität zu Köln)

Musik

Ekkehard Wölk (Berlin) ist Jazzpianist, Arrangeur und Komponist. Er gewann als Komponist und Arrangeur mehrere Preise und Stipendien, wirkte an verschiedenen Rundfunkproduktionen mit und gastierte auf zahlreichen internationalen Festivals.

Kristoff Becker (Berlin) ist Cellist und Instrumentenbauer. Mit seinem Bruder Tobias Becker und Ulrich van der Schoor bildet er das Ensemble „Trioglyzerin“, das seit vielen Jahren Stummfilme begleitet.

Andrea Marcelli (Rom) ist Schlagzeuger, Klarinettist, Komponist, Produzent und Arrangeur. In den 1990er Jahren lebte er den USA, wo er u.a. mit Jazzgrößen wie Wayne Shorter zusammenarbeitete. Seine Aufnahmen, in denen er Einflüsse aus Jazz, Latin und moderner Klassik verbindet, wurden vielfach ausgezeichnet.

Anzeige auf S. 1 aus *San Pedro News Pilot*, 29.3.1928, S. 3 aus *Harrisburg Sunday Courier*, 6.5.1928

Die Reihe „Flapper, It-Girls, Funny Ladies“ wird kuratiert von Philipp Stiasny und Frederik Lang. In Zusammenarbeit mit dem Zeughauskino (Berlin). Gefördert durch den Hauptstadtkulturfonds.

Redaktion des Informationspapiers:
Philipp Stiasny (p.stiasny@gmx.de)

